

Zum Hinschied von alt Nationalrat Paul Steinmann

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Allgemeine Baugenossenschaft Winterthur trägt mit ihren bescheidenen Kräften und Möglichkeiten dazu bei, einer kleinen Zahl von Menschen ein sicheres Dach über dem Kopf und damit auch Geborgenheit und Ruhe zu bieten. Die Tatsache, dass etwa die Hälfte der Mieter im AHV-Alter stehen und eine grosse Zahl bereits 25, 30 und mehr Jahre hier sesshaft ist, mag dartun, dass diese Siedlung für diese Leute zu einer Oase im hektischen Getriebe der Zeit geworden ist und bis zu einem gewissen Grade den Zweck einer unabhängigen Alterssiedlung erfüllt.

Die kürzliche Generalversammlung nahm einen ansprechenden Verlauf. Die üblichen Geschäfte, wie Jahresbericht, Jahresrechnung und Voranschlag wurden diskussionslos genehmigt und ihren Verfasser verdankt.

Als weiteres Traktandum kam ein Antrag auf Statutenänderung zur Sprache. Diese Änderung soll eine Erhöhung des Anteilscheinkapitals der Genossenschaft ermöglichen, wobei das zusätzliche Kapital zur Teilfinanzierung der Zentralheizung dienen soll. Nach eingehender Erläuterung wurde auch dieser Antrag von der Versammlung mit grossem Mehr akzeptiert.

In der allgemeinen Aussprache äusserte ein Genossenschaftler seine Besorgnis über die Gefährdung der auf der Strasse spielenden Kinder. Da der naheliegende Spielplatz mit Sandhaufen und Rasen sowie die bekiesten Vorplätze der Häuser einen Hartbelag nicht ersetzen können, ist es begreiflich, dass zum Rollschuh- und Trottinettfahren die Strasse benützt wird. Obwohl die Verantwortung in erster Linie bei den Eltern liegt, ist dies eine Angelegenheit, welche auch eine weitere Öffentlichkeit sowie die Behörden berühren sollte. Es handelt sich hier keineswegs um einen Einzelfall, leider aber bleibt die Frage nach Abhilfe offen. Pt.

Zum Hinschied von alt Nationalrat Paul Steinmann

Am 19. April 1971 verschied nach längerem schwerem Leiden in Zürich alt Nationalrat Paul Steinmann. Ein reiches, im Dienste der Genossenschaftsbewegung und einer weiteren Öffentlichkeit erfülltes Leben hat damit seine Vollendung gefunden. Schon als Schüler an politischen Ereignissen interessiert, trat Paul Steinmann in jungen Jahren der Sozialdemokratischen Partei und Gewerk-

schaftsbewegung bei. Paul Steinmann gehörte zu jenem leider immer kleiner werdenden Kreis von Politikern, die den Kampf für eine wirtschaftliche Besserstellung des Mitmenschen kompromisslos und ohne Rücksicht auf das eigene Ansehen ausführten. Er war stets ein angriffslustiger und selbstbewusster Polemiker und als Tatmensch für viele ein unbequemer Politiker. Als Mensch unserer Zeit stand er am Wendepunkt der sozialen Entwicklung dieses Jahrhunderts. In seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich fällt die Erstellung von 2000 Genossenschaftswohnungen. Sein Verdienst ist nicht nur die heutige Grösse der ABZ, sondern auch sein massgeblicher Einsatz für die Förderung des Wohnungsbaues durch die öffentliche Hand. Im nachstehenden seien die anlässlich der Urnenbeisetzung von seinem Nachfolger als Geschäftsführer in der ABZ, Kantonsrat Otto Nauer, an die Trauernden gerichteten Abschiedsworte festgehalten:

Der Tod eines Menschen, mit dem man in einer Gemeinschaft lebte, mit dem man gemeinsam eine lange Wegstrecke des Lebens wanderte, mit dem man sich in harten Auseinandersetzungen zu messen hatte, mit dem man Meinungen und Anschauungen ausdiskutieren musste – das Plötzliche eines solchen Todes lähmt vorerst die Fähigkeit, sich über die Persönlichkeit, Ausstrahlung und Bedeutung des Menschen klarzuwerden und zusammenhängend sich zu äussern. Das Unfassbare stellt sich vor den Gedanken und will uns daran hindern, ein Leben in abschliessenden Worten darzustellen, ein Leben, das man sich abgeschlossen nicht vorstellen kann, weil in der Erinnerung das Bild des Lebenden, des Sprechenden und Diskutierenden haften geblieben ist.

Und nun stehen wir vor dem Faktum, dass Paul Steinmann nicht mehr lebt, der kritische Streiter für eine verantwortbare und vernünftige Wohnungspolitik nicht mehr unter uns weilt. Seine Familienangehörigen, seine Wegbegleiter und seine Nachfolger sind wenig Menschen, die Paul Steinmann an dieser Stelle die letzte Ehre geben. Sein Wunsch, es solle keine öffentliche Trauerfeier stattfinden, musste respektiert werden.

Wenn der Tod eines Menschen berührt und er für uns für immer verstummt, dann bleiben uns seine Werke. Was Paul Steinmann der ABZ und der Genossenschaftsbewegung hinterlässt, ist ganz ausserordentlich. Im April 1924 aus der grossen Zahl von 119 Bewerbern vorerst als Buchhalter und Kassier im Hauptamt in die ABZ berufen, tat sich ihm während vier Jahrzehnten ein reiches Arbeitsfeld auf. Schon vor seiner Anstellung hat Paul Steinmann als Werber, als Einzüger der 20-Rappen-Beiträge und als Mietzinseinzüger gewirkt.

Bei seinem Eintritt betrug die Wohnungszahl 316 Wohnungen. Unter seiner massgeblichen und vorausschauenden Mitarbeit sind von 1924 bis Ende 1963 in den Stadtkreisen 2 bis 11 und in Adliswil weitere 2000 ABZ-Wohnungen entstanden. 39 umfangreiche Jahresberichte zeugen von dem dornigen Wege, der zu diesem stattlichen Resultat geführt und die ABZ zur grössten Baugenossenschaft in der Schweiz entwickelt hat. Die Arbeit von Paul Steinmann galt aber nicht nur der ABZ, sondern auch der zürcherischen und schweizerischen Genossenschaftsbewegung. In seiner Tätigkeit im Genossenschaftsrat des Lebensmittelvereins Zürich, im Vorstand der Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und letztlich als Präsident des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen focht er für die Anerkennung der Genossenschaftsidee, aber auch für die Erneuerung und Wandlung der genossenschaftlichen Ideale entsprechend den heutigen Gegebenheiten. Speziell am Herzen lag ihm der Ausbau der Schulungs- und Bildungsarbeit für die Mitglieder und Funktionäre in der ABZ wie in der gesamten Genossenschaftsbewegung. Von seiner Weitsicht zeugen die heute wieder so aktuell werdenden Gemeinschaftsräume in Form der vielen Kolonielokale in den Wohnkolonien der ABZ. Mit ungezählten und vielbeachteten Artikeln setzte er sich in Zeitungen und Fachzeitschriften sowie in seinen Referaten an den Genossenschaftstagen und anderen Veranstaltungen mit den Gegnern des gemeinnützigen Wohnungsbaues auseinander. Seiner kämpferischen Natur entsprechend diente er auch der Öffentlichkeit als Kantons- und Nationalrat, wo er dank seinem Wissen und Weitblick an mancher Gesetzesvorlage entscheidend mitarbeitete.

Aber auch der Schweizerische Mieterverband verliert in Paul Steinmann einen energischen und profilierten Vertreter der Mieterinteressen. Für sein Wesen, auch für seine Lebensaufgabe hat eine Rolle gespielt, dass Paul Steinmann den Freuden der Natur, ihrer Grösse und Schönheiten aufs intensivste zugetan war. Er liebte die Wunder, die Auseinandersetzungen und den Kampf des Menschen mit den Gewalten der Natur. Er selbst scheute sein Leben lang nie die Auseinandersetzung und den Kampf für die soziale Besserstellung des Mitmenschen, speziell im Wohnungswesen. Er war ein unbequemer Gegner. Keine Niederlage, kein Nichtverstehenwollen brachte ihn von Dingen ab, die ihm richtig schienen.

Nun ist Paul Steinmann heimgegangen. Wir ehren ihn, indem wir die Früchte seines Wirkens und die Ziele seines Lebens als Erbe eines redlichen Genossenschaftlers bewahren und seinen Kampf weiterführen.